

10. September 2009

Freundeskreis verwöhnt nicht nur Gäste aus Sanary

BAD SÄCKINGEN (gbs). Dass sich der Deutsch-Französische Freundeskreis in Bad Säckingen immer wieder um Kontakte ins westliche Nachbarland bemüht, liegt in der Natur der Sache. Dass der Verein aber erfolgreich als "Werbeträger" für die Stadt Bad Säckingen wirkt, ist eher ungewöhnlich und daher bemerkenswert: Mehr als 50 Gäste aus Baccarat in Lothringen lernten nun die Stadt am Hochrhein kennen – neugierig geworden anhand von Prospekten und Fotos, die die frankophilen Säckinger im Frühjahr 2008 bei ihrem Besuch in Baccarat mitgebracht hatten.

Mehr als 800 Kilometer ist Bad Säckingens französische Partnerstadt Sanary-sur-Mer entfernt: zu weit für häufige Besuche. Daher stehen näher liegende Ziele im Elsass oder auch in Lothringen regelmäßig im Jahresprogramm des Freundeskreises. Baccarat, etwa 60 Kilometer östlich von Nancy gelegen und weltweit bekannt durch seine Kristall-Manufaktur und sein Kristall-Museum, war daher Ausflugsziel im April 2008. Und Pierre Martinie, "Ausflugs-Manager" des französischen Freundeskreises, trug – wie immer – ein dickes Paket Infomaterial über Bad Säckingen bei sich und lud die Franzosen zu einem Besuch ein.

"Angebissen" hat dann im Frühjahr 2009 Yves Mangematin, der heutige Leiter des Syndicat d'Initiative de Baccarat, der die deutschen Gäste bei ihrem Besuch sehr sachkundig durch die Kirche Saint-Rémy geführt hatte: eine Kirche, deren Fenster aus mehr als 20 000 verschieden farbigen Kristallen komponiert sind. Der "Freundeskreis Saint- Rémy", der sich um den Erhalt und die Pflege der Kirche kümmert, und dessen Präsident, Pierre Vaimbois, wünschten sich einen Ausflug nach Bad Säckingen – organisiert von Pierre Martinie.

Dieser holte sich Unterstützung beim Freundeskreis und bei Mitgliedern des "Französischen Stammtisches". Diese begleiteten das Besuchs-Programm der Gäste und ermöglichten damit interessante Gespräche, da erwartungsgemäß nicht allzu viele Deutsch-Kenntnisse vorhanden waren... Der Freundeskreis servierte im Schlosspark einen Aperitif und überraschte mit dem Besuch des "Trompeters".

Die drei Hauptthemen von Bad Säckingen (der heilige Fridolin, der Trompeter von Säckingen und das Kurwesen) lernten die Gäste bei einer Führung kennen, die Cécile Däubler freundlicherweise begleitete und übersetzte. Im Münsterpfarrhof gab's ein bewusst "sehr deutsches" Mittagessen, inklusive einer alle französische Konkurrenz schlagenden Schwarzwälder Kirschtorte.

Das Müllmuseum in Wallbach stand schließlich noch auf dem Programm, und ein Bad Säckinger "Heilwasser" (spendiert von der Kurverwaltung) half über die lange Rückfahrt hinweg.

"Unglaublich interessiert und motiviert" seien die Gäste gewesen, erzählt eine deutsche Teilnehmerin, stark beeindruckt und in ihren Dankesreden kaum zu stoppen. So dauerte es auch keine 24 Stunden nach der Abreise des Busses, bis die ersten begeisterten E-Mails voll des Lobes über den optimal organisierten Tag in Säckingen eintrafen.

Autor: gbs